

230 September 1874

Geliebte Jacqueline!

Ich bin wirklich in Verzweiflung, dass Du, wie ich glauben muss, meinen letzten Brief nicht erhalten hast und Du nun denkst, ich sei so nachlässig. Ich hoffe aber, dass Du ihn vielleicht noch vor, spätet bekommst. Zum Unglück trägt er kein Datum und Du musst nur auf meine Versicherung hin glauben, dass er drei Tage nachdem ich Deinen vor. letzten Brief erhalten, geschrieben wurde. Vor einer halben Stunde habe ich Dein Schreiben bekommen und ich bin über Deine Mittheilungen betreffs Fräulein Paulus nicht zufrieden. Denn dass die Schule nun acht Uhr anfängt, ist auch mir, die ich Keinen so weiten Weg gehen muss wie Du, unangenehm.

Mariame, wenn sie das erfährt,
wird noch abgeneigter sein, die
Schule zu besuchen, und dann ist
auch meine letzte Hoffnung auf ihr
Kommen verloren. Vielleicht aber, wenn
bestimmt sie der Dir und mir
gleich unangenehme Umstand, dass
nur zwei mal wöchentlich' Unter-
richt gehalten wird, noch zu Gunsten
der Schule. Ich aber finde, dass Deine
Vorschläge viel besser sind, als die
Einteilungen des Fräulein Sophie;
was soll man denn lernen, wenn
man nur 8 ~~oder~~ ^{bis} 9 Stunden' in
der Woche hat, die noch dazu
für vier oder fünf Fächer eingeteilt
werden müssen. Ich bin von
meiner Weisheit in der Geographie
oder in der Geschichte nicht sehr stark
überzeugt. Und nun können auf
^{jedem} dieser Gegenstände nur in der Woche
eine Stunde, für die Litteratur sind
etwaig 2 bestimmt, für die von Willi
so sehr bevorzugten Psychologie
eben so viel, Französisch, Physik,

Zeichnen hätten dann am Ende sich
in die drei noch übrigen Stunden zu
teilen. Prof. Paulus macht ihre Rechnung
ohne Witt; sie vergisst die Bedürfnisse
unserer Gedächtnisse, indem sie uns
nur in Aesthetik, Psychologie und dergleichen
hochfahrenden Gegenständen unterweisen
will lassen. Und vielleicht will sie
gar den guten Professor chaos mus out-
ziehen, aber ich habe in diesem Punkte
auf Deine Liebe zur Kunst, die der
meinigen nicht nachsteht, und bin
gewiss, dass Du heftigen Protest mit
mir gegen eine solche unverzeihliche
Übergehung einlegen wirst. Dir ist
wahrscheinlich der Gedanke daran
nicht gekommen, weil Du das Zeichnen
als unausbleiblich notwendig angesehen
hast; ich bin aber in des Fräuleins
Seele tiefer eingedrungen und habe
erwogen, ~~da~~ was auch sie bedeuten
wird, nemlich dass Eichler, (die
Lamselige) und Charianna nicht die
edle Kunst pflegen, dass auch
Hyaie nicht sehr eifrig ist, und
habe geglaubt, dass sie unsere

Begehren vergessen wird. - Mir
ist leid, dass ich noch vierzehn
Tage warten muss, Dich, Geliebte,
wiedorzusehn, nimmomehr, als ich
im Verlaufe einer Woche schon
in den erweiterten Räumen des
Institutes Paulus zu sitzen hoffte.
Anna ist nach Pressburg gefahren,
ich werde aber ihre Rückkehr nicht
abwarten und mit ~~Fal~~^{Fals} Anna
das Fal. Paulus aufsuchen, und
ihre Deine und meine Beschwerden
möglichst eindringlich vorstellen. --

Ich bedaure den armen Luigi, denn nun
wird alle seine Vernünftigkeit in Betragen
und Denken pfutsch sein; mein Bruder
Rudolf ist der beste Beweis, dass selbst
die strengen Schottengeistlichen den Einfluss
der Schulbubengesellschaft nicht vermindern.
Wenn ich irgendwo einen dummen Witz
höre oder eine alberne Behauptung, so
kann ich sicher sein, dass sie aus Rudolfs
Gesellschaft stammen. Meine Kleinern Brüder
qualifiziren sich schon ganz zu Studenten;
wie Vater Henriens sagt, indem sie dünner
und martiger sind denn je. Doch viel
leicht ist Luigi durch seinen Charakter be-
wahrt vor den Fehlern eines echten Schulbuben.
Deine Rosa